



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

264 (11.6.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-280973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-280973)

ple
iteren Film

ey

IPLE
le immer,
nerville
xentric-
ELODIE

ache!

a-Tonwoche
nung
30 Uhr
asseni

AST
UM

In Fahrrädern



die
größte Auswahl
Unter 400 kompl.
Fahrrädern

b. verführerischen
Marken können
Sie Ihre Aus-
wahl treffen.

Schon zu Mk.
28,-, 32,-, 35,-
38,-, 42,-, 45,-
erhält. Sie zum
neuen Fahrräder
Alle Bilder werden
in 24 St. gem.

Doppler
J 2, 8

Küche
neu, modern,
Bürett, Tisch,
2 Stühle, Koffer

Kmpl. 125,-
Hs. Meisel
Möbel-
Koffer E 3, 1
(11 273 R)

Gut erhaltene
Gebr.-Möbel

aller Billig
Sie am liebsten
bei Hbler, O 2, 2
Schilling, erbarm.
(11 256 R)

zeigen -
große Erfolg!

ratzen
Qualität einzig
iten billigst
ten - Tel. 22394

Bruner, H 3, 2

Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernstr., Gemeinl.-Nr. 35421, Cas. Postfach
"Ausgabe A" erscheint wöchentlich, 11 Mal. Bezugspreis: Drei Haus monatl. 1,70 RM, u. 50 Pf.
Ergänzung: Durch die Welt 2,20 RM, (einschl. 63,8 Pf. Weltzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Vertriebs-
gebühr. Ausgabe B ersch. wöchentlich 7 Mal. Bezugspreis: Drei Haus monatl. 1,70 RM, u. 50 Pf. Ergänz-
ung: Durch die Welt 1,70 RM, (einschl. 48,86 Pf. Weltzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Verteilungs-
gebühr. Die Zeituna am Wochenende (auch d. bbb. Gebiets) verbindl. befreit kein Anspr. auf Entschädigung.

Abrechnung: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4spalt. Millimeterzeile
im Zeitteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Milli-
meterzeile im Zeitteil 45 Pf. Schwäbinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Milli-
meterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 18 Pf. — Zahlung- und Er-
füllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshaf-
en a. Rh. 4560. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 264

Freitag, 11. Juni 1937

Ein Pariser Vorstoß in der Westpaktfrage

Der französische Standpunkt wird in London bekanntgegeben

Schweres Eisenbahnunglück bei Hirschberg / Berlin stellt neuen Nitzerekord fest

Paris, 11. Juni.

Ein neuer Versuch der Wiederbelebung der diplomatischen Verhandlungen zum Abschluß eines Vertrages, der den alten Locarno-Pakt ersetzen soll, wird von einem großen Teil der französischen Presse begrüßt, nachdem der französische Außenminister am Donnerstag eine Denkschrift über diese Frage nach London hat übermitteln lassen. Man sieht in dem neuen Vorstoß, der auch geradezu als ein Versuchsballon bezeichnet wird, wie es in Paris heißt, eine Möglichkeit, die Beziehungen zwischen England und Deutschland zu befruchten.

Der „Petit Parisien“ erklärt, daß die französische Mitteilung nach London schon seit der Aussprache feststand, die der französische und der englische Außenminister in Genf hatten. Die Übermittlung sei jedoch verschoben worden, weil man erst eine günstige internationale Stimmung abwarten wollte. Die französische Mitteilung sei sehr entgegenkommend und biete den Ausgangspunkt für eine interessante Westpaktverhandlung abgeben.

Der neue englische Ministerpräsident Chamberlain wünsche eine Besserung der deutsch-englischen Beziehungen und die französische Antwort komme diesem Wunsch entgegen. Das bedeute jedoch nicht, daß sich die französische Auffassung von „Locarno Nr. 2“ merklich geändert hätte. Frankreich könne allerdings wieder auf seine überlieferte Treue zu den Grundrissen des Völkerbundes und der kollektiven Sicherheit, noch auf die Wahrung seiner Bündnisse und Freundschaften verzichten.

Der außenpolitische Schriftleiter des „Echo de Paris“ befürchtet dagegen eine Verewigung der Locarno-Erbs-Verhandlungen und glaubt nicht, daß der englische Ministerpräsident Chamberlain wirklich neue Wege gehen werde. Das Blatt will England darauf festlegen, daß es den französisch-sowjetrusischen Pakt billigt habe, wenn es auch der Ansicht sei, daß er mit Verzicht angewendet werden müsse.

London ist vorsichtig

Zu der neuen französischen Westpaktnote berichtet der Pariser Korrespondent der „Times“, die französische Note bringe den Wunsch Frankreich zum Ausdruck, dem aufbauenden Teil der auf diesem Gebiet bisher geführten Verhandlungen Rechnung zu tragen. In der französischen Note würden insbesondere jene Punkte bekräftigt, über die bereits allgemeine Einigkeit bestehe. Man glaube außerdem, daß in der Note die französischen Verpflichtungen gegenüber Sowjetrußland und der Tschechoslowakei in Zusammenhang mit dem Westpaktplan und der Frage einer Kennzeichnung des Angreifers behandelt werden. Ebenso werde in diesem Zusammenhang auf die Zuständigkeit des Völkerbundes betreffs eines Westpakt hingewiesen. Insgesamt sei bisher ein sehr vorsichtiger Optimismus am Platze.

Darum war Weltsch bei Delbos

Paris, 11. Juni.
Die in gutunterrichteten Kreisen zu dem Empfang des deutschen Botschafters und des

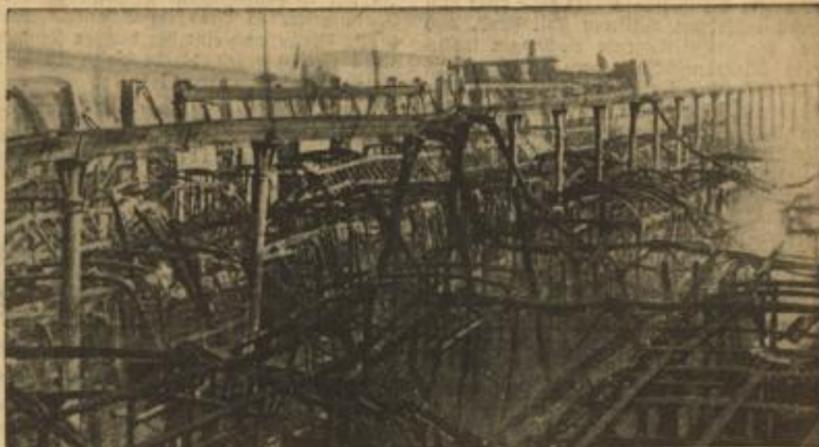
belgischen Botschafters beim französischen Außenminister verlaufen, hatten diese Empfänge den Zweck, den beiden Botschaftern Kenntnis zu geben von der am Donnerstag vom französischen Botschafter in London der englischen Regierung überreichten Note.

In den gleichen Kreisen weist man darauf hin, daß die französische Note den Standpunkt der französischen Regierung hinsichtlich der beiden letzten Antworten auf die englische Note, nämlich der deutschen und der italienischen Note vom 12. März, darstelle, und zwar im Hinblick auf die Lage, wie sie sich seit dem 12. März und besonders nach der Neutralitätserklärung Belgiens entwickelt habe.

„Normandie“ bringt Gold nach USA

London, 11. Juni.

Der nach Newport auslaufende französische Dampfer „Normandie“ nahm am Donnerstag beim Anlaufen von Plymouth eine Goldladung im Werte von 2 133 408 Pfund an Bord.



Nach dem Großfeuer auf dem Güterbahnhof in Halle
Blick auf die Brandstätte der Umkleehalle der Güterabfertigung Halle (Saale), die durch ein Großfeuer vollständig vernichtet wurde. Bei dem Brandunglück wurden vier Arbeiter getötet und eine Anzahl verletzt.
Weidbild (M)

Tuchatschewski der Spionage angeklagt

Der Oberste Gerichtshof tagt bereits / Auch Putna vor den Schranken / Todesstrafe das Ende?

(Drahtbericht unseres Londoner Korrespondenten)

London, 11. Juni.

Nach einer Meldung des „Exchange Telegraph“ aus Moskau hat sich am Freitag plötzlich das bisher über dem Schicksal Marschall Tuchatschewskis liegende Dunkel mit einer offiziellen Erklärung der sowjetrusischen Machthaber gelichtet.

Zusammen mit dem ehemaligen sowjetrusischen Militärattaché in London, General Putna, und anderen verhafteten hohen Offizieren ist Tuchatschewski wegen Hochverrats unter Anklage gestellt worden. Die Angeklagten wurden bereits dem Obersten Gerichtshof vorgeführt. Den Vorstoß führt dabei der aus den Sensationsprozessen der letzten Monate bekannte Richter Ullrich. Zu den Verhafteten gehören u. a. der stellvertretende Verteidigungsminister Mikhaïl, der Marschall Budjenny sowie General Blücher, der Oberkommandierende der Roten Armee im Fernen Osten.

Im Gegensatz zu den bisherigen Sensationsprozessen tagt das Gericht hinter verschlossenen Türen.

Den Angeklagten wird vorgeworfen, mit dem Spionagedienst einer kaiserlichen Macht in Beziehungen gestanden und von dieser Seite Gelder erhalten zu haben.

Im Falle einer Beurteilung ist mit der Todesstrafe zu rechnen. Die Angeklagten werden dann innerhalb 24 Stunden hingerichtet. Sie haben nach dem neuen Gesetz nicht einmal das Recht, ein Gnabengeuch einzureichen.

Die Anklagepunkte

Die sowjetrusische Telegrafagentur verbreitet eine Mitteilung, wonach „die durch die Organe der GPU zu verschiedenen Zeitpunk-

ten verhafteten früheren Kommandeure der Roten Armee“, Tuchatschewski, Jafir, Uborowitsch, Korf, Sidemann, Feldmann, Primatow und Putna wegen „Verletzung ihrer Dienstpflichten und des Hahneneides, Landesverrats, Verrates der Völker der Sowjetunion, Verrates der Roten Armee“ vor ein besonderes Militärgericht gestellt werden sollen. Die Voruntersuchung habe, so heißt es weiter, festgelegt, daß die Angeklagten Schödlingsarbeit zum Zwecke der Schwächung der Roten Armee durchgeführt und ferner „im Falle des Ueberfalls auf die Sowjetunion die Niederlage der Roten Armee erlebten hätten in der Nacht, die Nacht der Gutsdlofer und Kapitalisten“ in der Sowjetunion wieder einzuführen. Alle Angeklagten hätten sich bereits voll und ganz dieser Verbrechen für schuldig bekannt.

Eine üble Begleitmusik

Die meisten Blätter melden die Anklage über den Prozeß gegen die acht Sowjetgeneräle ohne sie zu kommentieren. Die parteiamtliche „Pravda“ und das Blatt der Roten Armee „Krasnaja Swesda“ bringen jedoch Ausführungen, deren Inhalt für die augenblickliche Situation bezeichnend ist.

Die „Pravda“ redet von den acht bisherigen Armeeführern nur noch als von „dreifach verfluchten absonderlichen Spionen und Landesverräter“. Die mit alten Mitteln die Nacht der Roten Armee untergraben wollen.

Diese Charakterisierung durch die „Pravda“ läßt die gegen die acht Generäle erhobenen phantastischen Anschuldigungen gewiß nicht glaubwürdiger erscheinen. Jedenfalls beabsichtigt die Anklage, die bisher zum größten Teil gefestigten Armeeführer durch eine intensive Propaganda zu gemeinen Verrätern

und Spionen zu empfehlen. Daraus geht ohne weiteres hervor, daß um so mehr Gründe dafür sprechen, die bisherigen Ursachen der sensationellen Abwehr zu verbergen.

War ein Staatsstreich geplant?

In Kreisen ausländischer Beobachter in Moskau wird die Ansicht vertreten, daß die jetzt angeklagten Generäle einen Staatsstreich geplant hätten oder daß ihnen von Seiten des Armei das mindestens zugesagt worden ist. Ein endgültiges Urteil dürfte zur Zeit jedoch noch nicht möglich sein. Die „Krasnaja Swesda“ schreibt über die angeblichen Pläne der Angeklagten, „sie wollten die Sowjetmacht vernichten, die Arbeiter- und Bauernregierung zerstören und den Kapitalismus wieder herbeiführen“. Die „Pravda“ fordert weiter die schonungslose Bekräftigung der Angeklagten.

Die Angeklagten des Prozesses

Die Persönlichkeiten der acht Angeklagten sind zum Teil auch im Ausland bekannt. Der erst 44jährige Marschall Tuchatschewski gilt als einer der Schöpfer der roten Armee und als deren Generalissimus im Kriegsfalle. Den Armeekommandanten Jafir und Uborowitsch waren die beiden wichtigsten Militärbezirke der Sowjetunion (Kiew und Wehrhland) anvertraut. Korf, langjähriger Oberbefehlshaber des Moskauer Militärbezirks, war zuletzt Leiter der Moskauer Militärakademie. Der Armeekommandant Sidemann war Leiter des Massenwehverbandes „Oswiachim“. Feldmann und Primatoff sind weniger bekannt. Der General Putna, der sich schon seit ungefähr einem Jahr in Haft befindet, war früher Militärattaché der Sowjetunion in London und war zuvor noch in Berlin gewesen.

Bord Dampfer

Rätsel der Maske

Von Dr. Robert Pfaff-Giesberg

Zur Ausstellung: „Die Welt der Maske“ in den Rhein-Neckar-Hallen

Die Idee, Masken herzustellen, mit deren Hilfe man sein Gesicht unkenntlich machen, Masken, unter denen man seine Persönlichkeit verbergen kann, ist uralte. Sie ist bei fast allen Völkern der Erde und zu allen Zeiten in irgendeiner Form nachweisbar.

Zweit mag es ein sehr realer Zweck gewesen sein, den der Jäger der Urzeit verfolgte, wenn er den Wald irgendeines Tieres sich überhäufte und so getarnt seine Jagdbeute beschlich. Auf vorgeschichtlichen Höhlenbildern sind solche Szenen dargestellt. Und von den Buchstaben Sibirien wie den Indianern der nordamerikanischen Prärie wissen wir, daß sie bis vor kurzem solchartige Jagdmasken als Attrappen zur Täuschung und Ueberlistung des Wilds benutzten. Die ersten schloßten in ausgeweidete Straußenfedern und, indem sie den Gang dieses harmlosen Vogels treffend nachahmten, näherten sie sich den Wildherden und schossen unbemerkt ihre

die Maske zum Mittelpunkt der Religion. Sie wird selbst Heiligtum, als kostbares Gut gebietet von Priestern und Missethätigen, vergesselt und gebandhabt von eingeweihten Männern, die vielerorts besonderen Männerbänden und Geheimgesellschaften angehören. Für die Ruhestenenden ist die Maske etwas Geheimnisvolles, Uebernatürliches, Gegenstand ehrfürchtiger Ebeu. Dies ist vor allem in der Südsee in höchster Ausprägung der Fall, auch in vielen Teilen Afrikas und Südamerikas. Besonders die Frauen werden mit Hilfe geheimnisvoller Maskenbräuche in Furcht und Schrecken gehalten. Undelute, die eine Maske etwa an ihrem Aufbewahrungsort leben oder ihre Herstellung belauern, verfallen dem Tode. In manchen Gegenden der Südsee werden die Masken einmal nur zu kultischen Tänz gebräucht, dann werden sie verbrannt; zum nächsten Fest müssen neue geschaffen werden. Während der Tanzzeremonie ist sie Sitz der Geister geworden, nun ist sie unantastbar, beladen mit mystischen Energien und allein das Feuer kann sie zerstören.

Reise solcher Gedankengänge sind mancherorts auch im bürgerlichen Europa erhalten geblieben, im Brauchtum der Alpenländer, in den Zeremonien mancher Karrenzünfte, Gaderergesellschaften und geheimen Verbänden. In der Südsee, in Indonesien, Südamerika und Afrika ist es hauptsächlich der Totenkult, dem die Maske dient. Ostmats sind hier Maske und Ahnenschädel zu einer bizarren Form verwachsen.

Künstlerisches Schaffen und Maskenkult

Die Befruchtung des künstlerischen Schaffens durch alles was mit dem Maskenkult zusammenhängt ist überaus hart. In jedem völkertümlichen Museum wird man feststellen können, daß bei naturnahen Völkern aller Welt kaum ein Gegenstand künstlerischer Gestaltung so vielfältig, so phantastisch und kunstreich in verschiedenartigen Material behandelt wird, wie die Maske. Und man steht erstaunt vor der großartigen Ausdruckskraft, mit der die zahllosen Bildhauer, Gravierer und Kunsthandwerker — ganz selten nur einmal beider vererblichen — Maskengestalter, seien sie naturförmlich oder wie es meist der Fall ist, völlig abstrakt gestaltet, geschaffen sind. Wie nur je ein Kunstwerk sprechen sie zu uns von der seelischen Stimmung der Völker, bei denen sie entstanden und lassen tiefe Blicke tun in Charakter und Weltbild jener Völker. Am nächsten sind im allgemeinen

Beispieltas und des Kongocidies bringen tatsächlich die vielfältigen und wildsten Maskenideen hervor, eine wahre Orgel an Formen und Farben, furchtbaren Gesichtern und abgründigen Physiognomien tobt sich hier aus.

Mit dem Aufstieg zu höherer Kultur führt eine Entwicklungslinie von der alten Kult- und Zaubermaske hin zum religiösen Maskentanz im Tempel, zum Mysterienspiel, zur Maske für Seldentragodie, Schauspiel und Theater. In der antiken Welt, in Japan, Indien und Indonesien wohnt dem Theater noch durchaus kultische Bedeutung inne und hier überall sehen wir auch den Schauspiel mit der Maske auftreten. Solche Schauspielmasken sind künstlerisch ausnehmend reich und kraftvoll und zählen oftmals zu den höchsten und schönsten Kunstwerken eines Volkes überhaupt. Ihre Ausdruckskraft kann von unerhörter Dramatik und tiefstem seelischen Gehalt sein.

Häufig wird die Maske besonders bei hochentwickelten Kulturvölkern zum Gegenstand künstlerischer Gestaltung an sich. In der Totenmaske, die dem Leichnam gewissermaßen als ewiges Antlitz auferlegt wird, feiert die Kunst der Maskendarstellung in Ägypten wie im alten Indoneis Triumph. Als Klein Kunstwerk, Zierat und Schmuck, als Amulett und Talisman, jedoch als ein gerne angewandtes Motiv in der Architektur spielt die Maske zu allen Zeiten bis heute eine reizvolle Rolle.

In den Kampf- und Zaubermasken ist zuweilen auch der ursprüngliche reale Zweck der Maskenidee wieder in Erscheinung getreten. In der Vermummung mancher religiöser Bruderschaften römischer Länder oder moderner Geheimbünde wie des Ku-Klux-Klan in Nordamerika mischt sich das Reale mit dem Geheimnisvollen.

Maskentanz und Mummenschanz

Eine ansprechende Erscheinungsform der uralten Maskenidee hat sich bis heute in den Masken des bürgerlichen Brauchtums Europas erhalten. Die Masken der indogermanischen Völker scheinen von altersher weniger bizarr und unheimlich gewesen zu sein als die schwarzen und grauen Fiebergesichter aus tropischen Wäldern. Im europäischen Volkstum germanischer wie romanischer Kultur erhielt sich eine Fülle einflussreicher Masken und Maskenbräuche, besonders anlässlich gewisser Festzeiten. So kennt das Brauchtum namentlich der Jahresweende, der Raubnächte, der Sonnwendtage, der Frühlingssesse, Ernte- und Winterfeiern mancherlei Maskenformen. Maskentanz und Mummenschanz gibt es in vielen deutschen Gauen, in den Alpenländern vor allem und der Masken, die, meist aus Holz liebevoll geschnitten, uralte Naturkräfte symbolisieren, zahllose.

In den meisten christlichen Ländern werden am Dreikönigstage oder am Tage des hl. Nikolaus Masken verwendet. In vielen Masken sind die alten heidnischen Götter, denen das Volk sich solcherart noch immer anhänglich zeigt, erkennbar. In anderen treibt der Teufel, durch den Aberglauben mannigfaltig geformt, sein Spiel und es werden Erinnerungen wach an die mittelalterlichen Wühlerkriege mit ihren Kämpfen zwischen Himmel und Hölle, Engeln und Teufeln.

Narrenbräuche im Schwarzwald

Allgemein bekannt sind die Masken, die zur Faschnachtszeit gebraucht werden. Die vollständige Faschnacht besonders in deutschen Süddeutschen und Werten, im Schwarzwald, am Hochrhein und im Rheintal gehört zu den bekanntesten Erscheinungsformen deutlicher Maskengebrauchs. Urwächtig und besonders bodenständig sind vor allem die Narrenbräuche der



Indische Maskentänzer

Schwarzwaldbünde. Eigene Künstler stellen dort heute wieder traditionelle Maskentypen her und der wiedererwachte Sinn für ehrwürdiges Brauchtum läßt die Maskenidee eine neue Blüte erleben. Auch hier schien sie einmal, von liberalen Staatslenkern wie von strahlender Seite



Alte Ellenbogenmaske aus Westafrika

Antik. Zoologischenmuseum (3)

viel verfolgt und vom materiellen Zeitgeist verachtet, dem Verfall entgegenzuehen, der letzten Entwicklungsstufe zuzuschreiten, die sie in der modernen Großstadtzivilisation — zur Faschnachts- und Karnevalsmaske, zu jenen lächerlichen Hüttenwerkprojekten, aus Pappe und Kleister industriell hergestellt — längst erreicht hat.

Was ist nun eigentlich der Grund der so auf-fallenden unübersehbaren Wichtigkeit und Beliebtheit der Maske?

Mit verhandlungsgemäßen Ueberlegungen allein werden wir das Rätsel der Maske kaum je zu lösen vermögen. Am nächsten kommen wir seinem Verständnis, wenn wir das ungeheure faulnierende Moment auf uns wirken lassen, das eine Maske im Gebrauch gesponnig ausströmen vermag; dieses festsame, überraschende Erwachen eigenartiger Gesichter und Gestalten, die der Mensch selber sich schuf und die nun durch das Medium des Trägers, der völlig hinter der Maske verschwindet, ihr nur Bewegung leiht, ein dämonisches Eigenleben zu erhalten scheinen! Das erschütternde dieses Maskenlebens, der nachhaltige Eindring, den eine auf uns zukommende, stark und anblickende Maske macht — hierin vor allem ist die Lösung des Rätsels von der weltumspannenden Bedeutung der Maske und der gewaltigen Entfaltung künstlerischer Kräfte bei ihrer Herstellung in erster Linie zu suchen. Kaum je wird der forschende Geist der Wissenschaft freilich imstande sein, die letzten Mysterien zu zerlegen, die die Maske da, wo sie noch in altem Ernst in Erscheinung tritt, umgibt. Aber sehr wohl vermag man ihren überirdischen Zauber zu fühlen und zu ahnen und es kann wohl geschehen, daß ein kultischer Maskentanz, ein mystisches Maskenspiel auch die Seele des modernen Menschen zu tiefst ergreift und für ihn zu einem unauslöschlichen Erlebnis wird.

Wer nicht mehr lachen kann, für den hat das Erdenleben seine Heiterkeit und Frische verloren, und wer so recht aus voller Seele lacht, der kann kein schlechtes Gewissen haben.

Chr. Oeser.



Große Tanzmaske und Kostüm aus Kamerun

vergifteten Pfeile ab. Die Indianer beschließen, mit Schakalaffen bedeckt und auf allen Vierern kriechend, die wehenden Büffel. Da die richtigen Wildrunder den Schakal kaum zu beachten pflegten, so ließen sie die Jäger, die sie für solch ein Tier hielten, rudig herankommen. Ausgehend nun von der Erfahrung, daß es möglich ist, keine menschliche Gestalt unter einer Maskierung zu verdecken, ist es für das naive Denken des Primitiven nur ein kleiner Schritt bis zu dem Glauben, daß man durch die Verwendung einer Maske auch sein eigenes Wesen verändern kann, daß man sich tatsächlich in ein anderes Geschöpf zu verwandeln vermag. In dieser Einbildung mußte ein ungeheurer Reiz liegen. Der Verfertiger und Träger einer Maske sah sich als den Schöpfer einer neuen Persönlichkeit! Ein Mysterium voll von ungeahnten Möglichkeiten erschloß sich! Die nächste Jagdmaske wird zum Mittelpunkt zauberischer Rituale. Sie wird für den Menschen der Vorzeit, für den erotischen Naturmenschen zu einem bedeutenden Gebot von übernatürlich-religiöser Bedeutung. Als Jäger und Jagdtiere maskiert tanzen die Menschen beim Jagdzauber festsam, schwebende Tänze. Symbolisch werden dabei die dargestellten Tiere gebannt und in die Hände der Jäger gegeben.

Maske und Tanz

Schon jetzt zeigt sich die innige und bleibende Verbindung von Maske und Tanz, eine Verbindung, die nie wieder gelöst wird und die sich fundiert bei den Zauberbräuchen der Schamanen ebenso wie bei den ekstatischen Totentänzen westafrikanischer Neger oder selbst noch bei den Wäldern oder gemessenen Schreitenden Maskentänzen schwarzwälder Karrenzünfte. Eben in dieser Verbindung des harren, leblosen Maskengefüßes mit der rhythmisch-lebendigen Bewegung liegt die große Wirklichkeit der Maske überhaupt. Denn gerade in der unheimlichen, zeitlosen Ruhe des Antlitzes und dem gleichzeitigen Schreien und Tanzen des tragenden Körpers entsteht das erschütternde Grauen, in die panische Furcht begründet, mit der eine gute Maskenfigur die Seele selbst des Aufsehers zu erfassen imstande ist. Wenn solcherart eine unerklärliche Gewalt von der Maske auch heute noch ausgeht, wieviel größer muß die Erschütterung sein, die sie ausübt auf das Gefühl und die Sinne des einfachen Naturmenschen. Dieser, zu tiefst befangen in dem Glauben an eine magische und mystische Umwelt, die seine Phantasie greifbar erfüllt sieht von Göttern und Dämonen, Zauberkräften und Hexen, von den Seelen der Toten und Pflanzen, wird ganz naturgemäß dazu geführt, das unheimliche Leben der Maske mit all dem in innersten Zusammenhang zu setzen.

Nicht mehr lacht er allein durch die reale Hilfe der Maske Jagdtiere zu überlisten, nein, auch die natürlichen und gefährlichen Gewalten der übernatürlichen Welt glaubt er täuschen zu können, wenn er unter einer Maske sein „Zeld“ verhehlt. Er leitet die Krankeitsdämonen irre, die ihn zu überfallen suchen, erschreckt in der Maske eines mächtigen Dämons andere Dämonen, ja er bannt selbst Geister, Fruchtbarkeitsgeister, gefährliche Schattengewesen und Geistesher in seine Masken hinein und macht sich ihre Kräfte zunube.

Der magische Gedanke steigert den Wert der Maske immer mehr; immer größer wird ihre Bedeutung für das gesamte seelische Leben des Primitiven. In der magischen Kultbehandlung heiliger Maskentänze und Maskenspiele wird



Maske aus Westafrika

Masken stolzer, herrischer Stieppen- und Hirtenvölker. Dies auch sind die einzigen, wo zuweilen die Maske sogar zu fehlen scheint. Am bizarrsten, tollsten sind die Masken der von Geister- und Totenfurcht gepöbelten, in der düsteren Umfassung feindlicher Naturgewalten befangenen tropischen Urwaldvölker. Die Stämme und Bergvölker der gewaltigen Südseeinsel Neuguinea, Neupommern und Neuseeland, die fieberischwangeren Urwälder



Maskentanz bei nordamerikanischen Indianern

Ich gebe Auskunft

Meine Bewunderung hat schon immer den Kunstschaffenden gegolten. Solchen mit und ohne Diensttätigkeit, mit und ohne Kermelaufschicht: „Kunstschaffend“.

Auskunft zu geben, so, daß man auch wirklich damit „auskommt“, muß wohl auf angebotener Begabung beruhen. Sie verlangt ja nicht nur ein tadellos funktionierendes Gedächtnis, sondern in höherem Grade noch einen stark entwickelten Ortsinn, der augenblicklich wie ein Automat die gewünschte Antwort gibt.

Was mich betrifft, so muß ich leider Reuten, die Miene machen, auf der Straße mich anzusprechen, aus dem Wege gehen. Man sieht ihnen ihre Absicht auch meistens schon von weitem an. Aber nicht immer gelingt mir die Flucht. Dann sehe ich wie ein Prüfling vor dem gestrengen Examinator und liebe mich, wenn dies die Umstände erlauben, durch die gestammelte Kostage „bedauern, bin hier selber fremd!“ aus der Schlinge. Manchmal kenne ich auch ganz genau den Gegenstand der Frage. Wie aber soll ich mich mit armseligen Worten, dazu aus dem Stegreif, verständlich machen, ohne den Frager im dunkeln tappen zu lassen?

Bitte, versuchen Sie einmal, wenn Sie sich zufällig in einem gang entgegengesetzten Stadtteil befinden, jemandem die Lage Ihrer eigenen Wohnung so zu erklären, daß er sie mühelos findet! Sie werden staunen, wie sich plötzlich Ihre wohlgebaute Stadt in ein wabriges Substrat von Straßen, Wäldern und Zäunchen verwandelt. Sie stolpern förmlich über jeden Leut so geläufigen Namen und verwirren sich bei einer Richtungsangabe zweimal links und rechts. Dem Auskunftsuchenden mag dabei ein Mühlrad im Kopfe herumgehen, aber er ist höflich und bedankt sich mit vielen Komplimenten.

Am Ernst: Wir sollten viel mehr, als wir es gemeinhin tun, in dem Raumdasei unseres Wohnortes und zurechtzufinden suchen. Das wie in unserer Vaterstadt „zu Hause“ sind, nicht nur nichts, wenn wir sie seit Jahren mit der Fremde verwechselt haben. Jetzt und hier gilt es, die Augen offen zu halten, die Orientierung an den wichtigsten Verkehrspunkten zu finden — uns und den Stadtfremden zum Nutzen. Freilich, die Gabe, dies Wissen eindeutig und un-

Nicht die Verpackung — der Inhalt machts

Der Kampf gegen die oft sinnlose Vergeudung von Verpackungsmaterial beginnt

Als im Rahmen des Vierjahresplanes durch die Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung das Problem der Rohstoffverwertung, vor allen Dingen die Sammlung der Rohstoffe systematisch in Angriff genommen wurde, da galt es von vornherein, ein großes Mißverständnis zu beseitigen. Nicht aus einer Kostfrage heraus ist die Rohstoffsammlung organisiert worden und mit Recht ist immer wieder auf das Beispiel rohstoffreicher Länder, wie z. B. Amerikas hingewiesen worden, wo die Rohstoffverwertung schon seit langem eine bedeutende Rolle spielt. Ebenso wie Spararbeit kein Zeichen von Armut ist, so haben es auch diese Länder nur als ein selbstverständliches wirtschaftliches Gebot erachtet, wirtschaftlich nutzbare Stoffe so lange zu verarbeiten — d. h. auch wieder zu verwerten —, als sie noch einen wirtschaftlichen Wert besitzen. Daß diese Form volkswirtschaftlicher Rationalisierung in Deutschland bisher wenig gepflegt wurde, ist ebenso unverständlich, wie es selbstverständlich war, daß im Rahmen des Vierjahresplanes die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Rohstoffverwertung nicht nur erkannt, sondern die Sache selbst in Angriff genommen wurde.

Die Arbeiten der Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung haben sich — wie im Falle der Rohstoffsammlung — nicht nur der Erhaltung von Rohstoffwerten zugewandt, sondern sich auch für die zweckmäßige und sparsame Verwendung der Rohstoffe eingesetzt. In diesem Sinne ist es auch zu verstehen, wenn auf Wunsch des Reichswirtschaftsministers und der Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung die Wirt-

schaftsgruppe Einzelhandel jetzt eine Aktion zur Einsparung von Verpackungsmaterial durchführt. Es ist zweifellos festzustellen, daß in Ueberdigung eines an und für sich wünschenswerten Kundendienstes ein Verpackungsaufwand getrieben wird, der weder betriebswirtschaftlich noch volkswirtschaftlich gerechtfertigt erscheint. Mit Recht wird in der Anordnung des Leiters der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel die Verminderung einer volkswirtschaftlich unrationellen Verwendung von Verpackungsmaterial gefordert. Es wird Hausfrauen auf einem Gebiet veranlagt, auf dem es vielleicht wegen der manchmal geringeren Auswirkung in der Betriebsrechnung (in großen Betrieben ist dies übrigens durchaus erkannt) nicht für notwendig gehalten wurde. Heute ist aber diese Betriebsrationalisierung im volkswirtschaftlichen Interesse unerlässlich.

Gegen die „Wunderpatete“

Durch die Aktion soll erreicht werden, daß mit allen Arten von Verpackungsmaterial — also Papier, Pappe, Karton, Holzmasse, Bindfäden usw. — künftig wesentlich pfleglicher und sparsamer umgegangen wird. Daß man sich dabei insbesondere an die Fachweize des Einzelhandels wendet, hat mehr eine praktische als grundsätzliche Bedeutung. Die Mitarbeit an dieser Aktion wird von allen Volkswirtschaften gefordert. Wenn z. B. im Nahrungsmittel- und Gemüsmittelhandel die bereits von der Industrie ausgedehnt verpackten Markenartikel (Kaffeebohnen, Konservendosen usw.) verkauft werden, so soll von dem einkaufenden Verbraucher nicht die noch mögliche Verpackung gefordert werden, die in manchen Fällen geradezu „Wunderpatete“ erscheinen läßt — ähnlich den aus unserer Kinderzeit bekannten „Wundermäulern“. Daß es sich hierbei insbesondere um den Einkauf der

Hausfrau handelt und von dieser erwartet wird, daß sie durch Mithringen des Einkaufsmehres oder von Behältern (für Marmelade usw.) die Aktion unterstützt, ist offensichtlich. Ein unangelegentliches Einsparen am falschen Platz wird nicht gefordert. Niemand verlangt z. B., daß in der Großstadt der einkaufende Junggeheule, jede Konferenzbüchse, jede Zahnarztbühne einzeln mit nach Hause trägt, anstatt sein gewohntes Päckchen zu erhalten.

Einsparen — aber mit Vernunft

Da sich die Aktion gegen die überflüssige Verwendung von Verpackungsmitteln richtet, versteht es sich von selbst, daß insbesondere im Lebensmittelhandel — Sauberkeit und Hygiene des Verkaufsgeschäftes nicht beeinträchtigt werden sollen. Es ist vielleicht überhaupt verfehlt, die Einsparungsmöglichkeiten besonders im Lebensmittelgeschäft zu sehen, wo der Kampf gegen Verderb (z. B. Schutz vor Hitze) manchmal eine stärkere Einsparung erfordert. Auch ist bei der Wiederverwendung von Packmaterial, was in vielen Branchen — z. B. im Eisenwarenhandel — durchaus gegeben ist, in den Branchen, wo auf besondere hygienische Bedingungen Wert gelegt werden muß, nur in bestimmten Grenzen möglich.

Es bedarf auch bei dieser Maßnahme der Zusammenarbeit aller Beteiligten, damit ihr

Uhren- und Sackgeschäft L. Köhler Alpina, Gruen, Omega im Rathaus

Zweck erreicht wird und durch Ueberser oder Mißverständnis nicht der Sache geschadet wird. Es bleibt im übrigen festzuhalten, daß die Möglichkeiten, ausgeprochene Verschwendung von Verpackungsmitteln zu vermeiden, nicht allein auf den Verkehr mit dem Verbraucher beschränkt bleibt, sondern, daß auch in anderen Gebieten der Wirtschaft der gleiche Weg beschritten werden soll. So wird zur Zeit geprüft, wo etwa bei Industrie- und Versandpackungen Ersparnisse gemacht werden können und ein übermäßiger Aufwand eingespart werden kann. Es mag auch in diesem Zusammenhang auf die Möglichkeit verwiesen werden, durch gezieltere Verwendung der verschiedenen Papierarten den übertriebenen Verpackungsaufwand zu halten. Auch die Möglichkeit einer allgemeinen Verringerung des Papiergewichtes wird an den zuständigen Stellen geprüft. Alle diese Maßnahmen werden aber auch von dem Grundsatze getragen sein, daß ihre Anwendung nicht aus Not erforderlich ist, sondern, daß sie mit den üblichen, wirtschaftlichen Grundgesetzen Rechnung getragen wird. Es werden daher Maßnahmen aufzuweisen, deren Anwendung auf die Dauer nicht durchführbar wäre und die nur als Notmaßnahme gelten könnten.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Im Laufe des Donnerstags ereigneten sich hier acht Verkehrsunfälle, wobei drei Personen verletzt wurden. Der an zwölf Fahrzeugen entstandene Sachschaden ist ganz beträchtlich. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 24 Personen gebührendspädig verurteilt und an 12 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtscheine angehängt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Tierquälerei wurde ein Mann zur Anzeige gebracht, weil er einen Hund durch Schlägen mit einem Stock roh misshandelt hat.

Polizeihundeprüfung in Mannheim

Bei der Polizeihunde-Prüfung, die am Sonntag auf dem Lindenberg stattfand, ging mit dem bewährten Hundeführer Herrn. Van Spaech der bekannte Riesenschauerröde „Siegeranwärter Vau v. Rotherhof 5904 P. S.“, Besitzer W. H. Bierwirth, Mannheim-Käfertal, mit 26 Punkten als Sieger hervor; er erhielt die Bewertung „vortrefflich 1. Preis“. Den 2. Preis mit der Note „vortrefflich“ erhielt

Koche mit Rohölgas! Gerechteste Gas-Gasflamme, 3 Platten die Stunde ohne Anschlag - überall verwendbar. J. Kernhauser Mannheim, P. 4, 10

der Dodermannröde „Varus v. d. Westfront 48701 P. S.“, Besitzer und Führer W. Kiehlhauer, Ludwigshafen, während die deutsche Schäferhündin „Alova“, Besitzer und Führer H. Kunz, Mannheim, die Note vortrefflich und den 3. Preis errang. Mit der Bewertung „sehr gut“ folgten sodann die deutschen Schäferhunde „Lotte“, Besitzer und Führer E. Speler, Mannheim; „Cito v. d. Rhein-Redar-Halle 485472 P. S.“, Besitzer und Führer Gust. Hof, Mannheim, und „Altra“, Besitzer und Führer F. Schmeß, Mannheim.

Außerdem wurde Herr. Vanspaech für die beste Führerleistung mit der silbernen Diensthundepatente ausgezeichnet. Die Veranstaltung war stark besucht. Unter der Leitung des Prüfungsausschusses Ledermann Kappte alles vortrefflich; eine Kapelle sorgte in den Pausen für die nötige Unterhaltung. Die Richterurteile von Kaiser (Ludwigshafen) fanden ungeteilte Zustimmung.



Die Hände des Künstlers

Unser Zeichner hat die Hände des heimischen Pianisten Otto Voss mit dem Zeichenstil festgehalten. Der Künstler wurde bekanntlich anlässlich des Geburtstages des Führers durch die Verleihung des Titels Professor für seine künstlerischen und kulturpolitischen Verdienste ausgezeichnet. In kurzer Zeit wird er Mannheim verlassen. Vorher aber gibt er seinen zahlreichen Mannheimer Freunden und Verehrern noch einmal Gelegenheit, seine Kunst zu bewundern. Am Montagabend verabschiedet er sich mit einem Sonatensabend, der vier Sonaten von Beethoven, Schumann, Chopin und Liszt bringt.

Zeichn.: E. John

So wird die Freizeit gestaltet

Abschluss der Verkaufsstellung der Firma Bopp u. Reuther

Dieser Tage fand im festlich geschmückten Saal des Kasino der Firma Bopp & Reuther GmbH, Mannheim-Waldhof, eine kleine Abschlussfeier der Verkaufsstellung „Deutsche Arbeit im Werk und in der Freizeit“ statt, an der die Aussteller sowie die leitenden Beamten der Firma teilnahmen. Betriebsführer Dr. Reuther dankte in sei-

ner Ansprache allen Ausstellern, die wirklich hervorragende Arbeiten ausgestellt hatten. Die Ausstellung sei ein Beweis dafür, daß der Geist in der Firma Bopp & Reuther ein hervorragender sei. Die Ausstellung habe allen Beteiligten einen Einblick in die Gestaltung der Freizeit der Gesellschaftsangehörigen gewährt, der für viele überraschend gewesen sei. Der Versuch, der hier erstmalig gemacht worden sei, sei als gelungen zu bezeichnen. In Anbetracht dieser Tatsache habe die Firma einen namhaften Beitrag zur Verklärung gestellt, der als Anerkennungsbüchlein unter die Aussteller verteilt würde. Darüber hinaus würden einige Arbeiten angekauft werden, um so den Grundstock für eine Sammlung von Arbeiten aus der Gesellschaft zu bilden. Den drei talentiertesten Gesellschaftsangehörigen gewährte die Firma eine Reise nach München, um in der Hauptstadt der Bewegung und der Kunst weitere Anregungen zu empfangen. Die Glücklichen sind Michael Meyer, Kurt Huber und Valentin Gluck.

Betriebszellenobmann Jäckle und der Aussteller Valentin Gluck dankten im Namen der Gesellschaft bzw. der Aussteller dem Betriebsführer für die überraschenden schönen Geschenke. Es sei bemerkt, daß die Ausstellung von ca. 3000 Personen besucht wurde, darunter die Gesellschaftsbesucher, dem VDJ, Schulklassen u. a.

Am Feit der Deutschen Volksmusik in Karlsruhe am Sonntag nahm auch die Werkkapelle der Firma Bopp & Reuther GmbH, Mannheim-Waldhof, als einzige Werkskapelle aus Mannheim teil. Die Werkkapelle beteiligte sich am Wertungsspiel in der Mittelstufe und erhielt dabei die Note „Mit großem Erfolg“.

„Sein Prinzip ist überhaupt: Was beliebt, ist auch erlaubt; Denn der Mensch als Kreatur hat von Rücksicht keine Spur.“ Wilhelm Busch.

Piano- u. Flügelfabrik Scharf & Hauk

Erstklassige Fabrikate C 4, 4. Mithverständlich an den Mann zu bringen, das man oder das sie nicht. Fast du sie aber, dann laßt du untreuheit Ihre damit ein und machst dich odendrein um den Verdrehverein verdient, setzen ein Fremder es war, der aus dem sprudenden Quell deiner Ortskenntnis geronnen hat.

Abfz führt am Sonntag nach Speyer

Die Fahrt am Samstagabend ist bekanntlich ausverkauft. Es wurde nur eine beschränkte Anzahl Karten dazu ausgegeben, um genügend Raum und Bewegungsfreiheit zu sichern. Um nun den vielen Volksgenossen, die aus diesem Grund keine Karten mehr erhalten konnten, doch noch die Möglichkeit einer Dampferfahrt zu bieten, führt die RSG „Kraft durch Freude“ am kommenden Sonntag, 13. Juni, eine Morgensfahrt nach Speyer durch. Abfahrt ab Köln-Düsseldorf-Dampferfahrt um acht Uhr. Rückfahrt gegen 11-11.30 Uhr. Genau wie am Samstagabend ist auch bei dieser Fahrt Lanzmusik an Bord. Ebenso wird auch für diese Morgensfahrt nur eine beschränkte Anzahl Karten ausgegeben, so daß auch hier reichlich Tanzfläche und Bewegungsfreiheit gewährleistet ist. Karten zu 1.— RM sind erhältlich bei den Verkaufsstellen: Haus der Deutschen Arbeit, P 4, 4/5, Zimmer 11, Langstr. 39a, Bölsche Buchhandlung, Zigarrenkiosk Schlicher am Lattierhof, Zigarrenhaus Köhler, Meersfeldstr. und Redaran, Luisenstr. 46.

Erfolg eines Kundenzüchters. Dem vielfachen Sieger, Reichsfieger und Weltfieger Aug. v. d. Glöcksburg 4022 P. S., Züchter und Besitzer Franz Schips in Mannheim, wurde der Ehrenpreis des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall von Blomberg, für den besten Gebrauchsband der Reichsfieger-Ausstellung München 1937 zuerkannt.

Uebernahme in die NS-Frauenschaft

Mädel vom Arbeitsdank und freiwilligen Arbeitsdienst werden übernommen

Die feierliche Aufnahme der Arbeitsdankmädel und der Mädel vom freiwilligen Arbeitsdienst, Jahrgang 1937, fand am 5. Juni 1937, abends in L. 9, 7, unter Anwesenheit vieler Ortsfrauenschaftsleiterinnen sowie Jugendgruppenleiterinnen und Vertreterinnen der Kreisfrauenschaftsleitung in schlichter Weise statt.

Frau Wittich, die Kreisjugendgruppenleiterin, sprach als erste nach dem gemeinsamen Gelungenen „Märchen-Lied“ zu den Mädeln, die ihrer Aufforderung zufolge erschienen waren. Sie sprach von der Freude, die sie erfüllt habe, als sie bei der Durchsicht der Liste so viele altbekannte Namen gefunden habe und daß man nun alle herbeigerufen hätte, um in den Jugendgruppen hier in Kreis Mannheim einen festen Bestand zu schaffen, der eine unbedingte innere Notwendigkeit darstelle. Sie kenne die Bedeutung, die sich immer bei der Ueberführung der Mädel in ihren Reihen zeigen und die sie so gerne sehe, denn weder Kennlichkeit vor den kommenden neuen Pflichten, noch Behändigkeit oder Fähigkeit dürfen je Verzweiflung über die Herzen der jungen Mädel gewinnen. Wie im VDM und im Arbeitsdienst wird alles weitergeben, es muß weitergeschafft, weitergemittelt werden. Und dieser Kampf darf nie unerbittert oder aus irgend einem Grunde aufge-

geben werden, denn, nur wenn auch die Frauen ganz in dem gemeinsamen Kampf aufgehen, wird unser Ziel erreicht werden können. — Bei den leitenden Frauen der NS-Frauenschaft, in die die reifere Jugend nunmehr eintritt, wird ihr auch feils Hilfe, Verständnis und Rat werden, kommen diese jungen Mädel doch als unsere Kameradinnen und Mitarbeiterinnen zu uns und sollen dereinst unsere Nachfolgerinnen werden.

Nachdem nahm Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Dicks die feierliche Verpflichtung vor. Tiefbewegt öffnete sie vor den Mädeln das Tor zur NS-Frauenschaft. Beglückte junge Menschen sind in ihren Reihen stets herzlich willkommen, denn Alter und Jugend bedürfen einander wechselseitig. Mit Handschlag befragten und befragten die Uebergeführten vor allen Dingen zur Mitarbeit an unserer Führer Liebeswerten und ihre Verpflichtung für die Jugendgruppe. Für eine jede fand Frau Dicks ein persönliches Wort, so daß alle zutiefst zufrieden, daß Herz und Hand ihnen offen entgegengebracht wurden.

„Alle stehen wir verbunden...“ sprach eine junge Kameradin als Gelobnis und mit dem Deutschlandlied und einem „Sieg Heil!“ auf unseren geliebten Führer wurde die Feierstunde beschlossen, der nun, wie wir hoffen, Weigerung und Tat bei allen folgen mögen.

Vertical text on the far left edge, including 's Paar', 'her', 'r-Hemden', 'ammann', 'edr. Schlempe', 'estecke', 'erm', 'Brennmaterid', 'ER BILDERHAUS', 'hmer Grob-', 'cherei', 'tzer'.

Grand-Prix-Kennwagen beim Eifelrennen

Fünf Auto-Union, fünf Mercedes-Benz, fünf Maserati und sechs Alfa-Romeo am Start

Auto-Union und Mercedes-Benz haben in Tripolis und auf Nous bewiesen, daß sie wahrhaft „da sind“.

Deutschlands erfolgreichster Fahrer, sondern auch der Mann mit den meisten Siegen am Nürburgring.

Daimler-Benz ist mit einem Großaufgebot von 7 Wagen zum Training erschienen.

Die Auto-Union

Kommt ebenfalls mit 5 Wagen, besetzt mit Rosemeyer, von Delius, Fagioli, Gasse und Müller, alles Leute, die am Nürburgring bestens bekannt sind.

Die Fahrer der Alfa-Romeo-Wagen

sind — fast ohne Ausnahme — auf dem Nürburgring keine Unbekannten mehr.



Weltbild (M)

Zur Europa-Vorschlußrunde um den Davispokal

Oben: Der belgische Tennismeister André Lacroix, der am Freitagabend auf dem Rotweiß-Platz in Berlin den Davispokalkampf gegen unseren Hennes Henkel eröffnet.

Was voranzusehen war

Kein Verbot des Braddock-Louis-Kampfes

Die Berufungsinstanz des Bundesgerichtes in Philadelphia hat das Gesuch der Madison-Square-Garden-Gesellschaft, einen Gerichtsbeschl.

Deutscher Fliegerflug in England

Das große internationale Fliegertreffen in Port vereinte etwa 100 Maschinen aus England, Deutschland, Belgien, Frankreich und Holland.

Besuch bei der Weltrekordfliegerin Eva Schmidt

Blindflug in 2000 Meter Höhe / „Heber Fürth erwiderte ich etwas ganz Pfundiges“

Eva Schmidt, die vor wenigen Tagen mit einem Langstreckenflug von 255 Km. einen neuen Weltrekord für Frauen aufgestellt hat.

den Führer Flugplatz. Der erste Gedanke war: landen. Aber dann erwiderte sie etwas ganz „Pfundiges“.

Als der „Meine Moritz“ — so wird Eva Schmidt von ihren Fliegerkameraden genannt — sich an jenem Montag von Hornberg aus durch ein Motorflugzeug dochschleppen ließ.

Es geht über Badreuth hinweg. Noch immer 1500 Meter Höhe. Langsam wird es dunkler — es wird Abend, eine Wolke, nach der anderen löst sich auf.

Schnurstrafs also auf sie zu. Und es klappte. In 1700 Meter Höhe ging es nun dahin ... Richtung Augsburg. Bei Weidenheim drehte sich der Wind.

Das erste ist: Anruf bei der Segelfliegerschule. Und da erzählt der „Meine Moritz“, daß er einen neuen Weltrekord geflucht hat.

Deutschlandflug 1937

Zum ersten Male vom NSFK durchgeführt

Zum ersten Male vom NSFK durchgeführt (Erschließung anderer Berliner Schriftleitung)



Weltbild (M)

Der Ehrenpreis Dr. Fricks für Grünau

Für die Große Grünauer Rogatta am 19. und 20. Juni auf der herrlichen olympischen Regattastrecke hat der Reichs-

Auf einem offiziellen Wagen des Werks kommt dann noch der in Italien bestbekannte Carraroli.

Das Aufgebot der Maserati-Fahrer

ist ebenfalls recht groß. Es kommen: Soffietti (Italien), Hartmann (Ungarn), Cortese (Italien), Randirola (Schweiz) sowie der ungar Graf Festetics.

Ringende Sigataffe

Bis 1886 Mannheim — Stamm- u. Ringklub Ludwigshafen

Die Mannschaft des Stamm- und Ringklubs Ludwigshafen, des ältesten Ludwigshafener Vereins, ist am kommenden Samstag im „Jäger Löwe“ Gast des V.S.R.

Frankreich — Italien im Dezember

Der vor einiger Zeit von den Franzosen wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe abge-

15 Jahre im Sechspot tätig



Privataufnahme

Sechslathletik im Ausland

Pekuri läuft 3000 Meter in 8:24,5

In ungehört guter Form befindet sich schon jetzt die finnische Langstreckengarde. In Rovaniemi lief Pekuri die 3000 Meter in 8:24,5 Min.

der Wirtso

Im Beneh... minister und Hofhoff... Bierjahrespla... alle Kauf... wirtshaus... wendung... (Einwiderpap... usw.) zu betr...

Es ist bet... pferbedarf... limg vergr... daß — teil... sprüche best... Verpachtung... trieben wird... arbeiter solle... einer besonde... well sie schon... verpacht sind... bei manchen... pachtung über... Einfaufs- ob... usw. auch ob... fauber unter... Die Einfa... pachtungsauf... wendig, muß... selber zum T... beifahren. W... daran erinne... von jeder Betr... seines Betrieb... gründet hat... Die Fahrgr... zeitwendig we... für die Einfa... heranzugeben... leuten zu f... zuer Noord... der Nachb... die Verdr... zullären. Die... diese Maßnah... beinträchtigt... Für eine... brander dur... durch die dies... tragen. Mit... deis sind von... dienende Abbr...

Der Leiter de... T

Deutsch... Der Deutsh... hang mit der... Welt“ im Juli... voranzugehen... wirtschaflichen... Überwirts der... dander der de... wirtschaflichen... jereigverdes... Das Hauptin... derberamtsun... Ministerialdire... hrium belobte... gabenboten... Lösung in Juli... auch der toci... Wirtschaft und... Weidmanthaus... res Tätigkeits... sowohl, als se... die der Wartf... Mit dieser St... hauptprof. Dr... Vortrag über... stender Wofter... ganze Kapital... schlag immer in... Erhöhung nbel... oder wurde in... inla begreifen... darauf, ob die... die Wohnbau... liltliche Partici... idmitt über 20...

Der Leiter de... T

Deutsch... Der Deutsh... hang mit der... Welt“ im Juli... voranzugehen... wirtschaflichen... Überwirts der... dander der de... wirtschaflichen... jereigverdes... Das Hauptin... derberamtsun... Ministerialdire... hrium belobte... gabenboten... Lösung in Juli... auch der toci... Wirtschaft und... Weidmanthaus... res Tätigkeits... sowohl, als se... die der Wartf... Mit dieser St... hauptprof. Dr... Vortrag über... stender Wofter... ganze Kapital... schlag immer in... Erhöhung nbel... oder wurde in... inla begreifen... darauf, ob die... die Wohnbau... liltliche Partici... idmitt über 20...

Deutsch... Der Deutsh... hang mit der... Welt“ im Juli... voranzugehen... wirtschaflichen... Überwirts der... dander der de... wirtschaflichen... jereigverdes... Das Hauptin... derberamtsun... Ministerialdire... hrium belobte... gabenboten... Lösung in Juli... auch der toci... Wirtschaft und... Weidmanthaus... res Tätigkeits... sowohl, als se... die der Wartf... Mit dieser St... hauptprof. Dr... Vortrag über... stender Wofter... ganze Kapital... schlag immer in... Erhöhung nbel... oder wurde in... inla begreifen... darauf, ob die... die Wohnbau... liltliche Partici... idmitt über 20...

Deutsch... Der Deutsh... hang mit der... Welt“ im Juli... voranzugehen... wirtschaflichen... Überwirts der... dander der de... wirtschaflichen... jereigverdes... Das Hauptin... derberamtsun... Ministerialdire... hrium belobte... gabenboten... Lösung in Juli... auch der toci... Wirtschaft und... Weidmanthaus... res Tätigkeits... sowohl, als se... die der Wartf... Mit dieser St... hauptprof. Dr... Vortrag über... stender Wofter... ganze Kapital... schlag immer in... Erhöhung nbel... oder wurde in... inla begreifen... darauf, ob die... die Wohnbau... liltliche Partici... idmitt über 20...

Deutsch... Der Deutsh... hang mit der... Welt“ im Juli... voranzugehen... wirtschaflichen... Überwirts der... dander der de... wirtschaflichen... jereigverdes... Das Hauptin... derberamtsun... Ministerialdire... hrium belobte... gabenboten... Lösung in Juli... auch der toci... Wirtschaft und... Weidmanthaus... res Tätigkeits... sowohl, als se... die der Wartf... Mit dieser St... hauptprof. Dr... Vortrag über... stender Wofter... ganze Kapital... schlag immer in... Erhöhung nbel... oder wurde in... inla begreifen... darauf, ob die... die Wohnbau... liltliche Partici... idmitt über 20...

Deutsch... Der Deutsh... hang mit der... Welt“ im Juli... voranzugehen... wirtschaflichen... Überwirts der... dander der de... wirtschaflichen... jereigverdes... Das Hauptin... derberamtsun... Ministerialdire... hrium belobte... gabenboten... Lösung in Juli... auch der toci... Wirtschaft und... Weidmanthaus... res Tätigkeits... sowohl, als se... die der Wartf... Mit dieser St... hauptprof. Dr... Vortrag über... stender Wofter... ganze Kapital... schlag immer in... Erhöhung nbel... oder wurde in... inla begreifen... darauf, ob die... die Wohnbau... liltliche Partici... idmitt über 20...

